

0. Zusammenfassung

Die Stadt Castrop-Rauxel kann als typisches Beispiel für das gegenwärtige Spannungsfeld zwischen Grünplanung und Grünunterhaltung gelten. Neuplanungen z. B. zur Wohnumfeldverbesserung, sind auf dem aktuellsten Stand der Grünplanung und zeigen das Bewusstsein für attraktives und gepflegtes Grün als wirkungsvoller Imagefaktor für die Stadt Castrop-Rauxel. Liebevoll gestaltete Baumscheiben, saubere Rasenflächen im Zentrum, Blumen am Engelsburgplatz, sie alle unterstützen die Wertschätzung von öffentlichem Grün.

Die nachhaltige Unterhaltung und Pflege von Grünflächen aber ist geprägt von fehlenden Ressourcen. Ungepflegtheit bis hin zur Verwahrlosung (der nicht mehr ganz so neuen Grünflächen) signalisieren viele Jahre der Mangelbewirtschaftung, setzen Zeichen, dass hier die Fachlichkeit aufgrund von dramatischer Unterbesetzung der entsprechenden Fachabteilung vernachlässigt wurde. Eine Situation, von der auch das Stadtbild in vielen deutschen Städten geprägt wird. Castrop-Rauxel steht in dieser Hinsicht nicht alleine da.

Eine Situation, die in Castrop-Rauxel (und dies gilt ebenfalls für viele andere deutsche Städte) auch dadurch erschwert wird, dass noch längst nicht alle zu pflegenden und zu verantwortenden Grünflächen nach Lage, Größe und Flächeninhalten bekannt sind.

Allerdings ist es für die Entwicklung organisatorischer Handlungskonzepte erforderlich, zumindest annähernd eine Vorstellung davon zu haben, in welchem Umfang Grünflächenpflege durchzuführen ist. Deshalb wurde die Situationsanalyse und Personalbemessung anhand von Flächenszenarien durchgeführt, die auf drei Modellrechnungen basierten (siehe Kapitel 3.2).

Den Rahmen für die Personalbemessungen gaben neueste Vergleichswerte der Konferenz der Gartenamtsleiter in Deutschland (GALK). Sie gehen von einer mindestens anzusetzenden Flächenleistung von 6 ha je Mitarbeiter (MA) aus. Diese Flächenleistung kann noch auf ein Minimum von 7 ha je MA reduziert werden, liegt dann aber kaum noch in der Kategorie „Nutzbare Grünflächen in einer Stadt“. Gute Pflegequalität von öffentlichen Parks erfordert eine Flächenleistung zwischen 3,0 und 1,8 ha je Mitarbeiter/in.

Allein diese Kennzahlen zeigen, dass die Teilbereiche Stadtgrün mit den verfügbaren 35 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bei minimalster Pflege (7 ha je MA) rund 245

ha Grünflächen pflegen könnten. Bei 6 ha je MA nur etwa 210 ha. Jeweils allerdings nur zur Erhaltung einer gewissen Sicherheit. Substanzverlust ist vorprogrammiert.

Die Modellrechnungen und Analysen im Rahmen der Organisationsuntersuchung haben aber gezeigt (Kapitel 3.2), dass die Stadt Castrop-Rauxel zwischen 270 und 370 ha Grünflächen zu pflegen hat. Rechnet man den Wald dazu und die landwirtschaftlichen Flächen (in denen zumindest die Wege begehbar gehalten werden sollten) so sind ca. 467 ha zu betreuende Flächen erreicht (siehe Karte 3.1 in Anlage 3). Der Baumbestand in Castrop-Rauxel (ohne Friedhöfe und Obstwiesenflächen/Waldungen) beläuft sich aufgrund der aktuellsten Berechnungen vom Juli 2012 auf **13 532 Stück..**

Dazu kommen eine ganze Reihe von zusätzlichen Aufgaben, die von den Teilbereichen Stadtgrün durchgeführt werden, die offiziell aber nirgendwo erfasst sind, aber zu leisten sind. Als Beispiele seien hier stellvertretend für andere Sonderpflegemaßnahmen für besondere Anlässe, z.B. Stadtteilstefte, Zirkus, die Tierhaltung der Öko-Insel, sowie Aktionen zur Anlieferung und Aufstellung von Weihnachtsbäumen in den Schulen und auf dem Markt, zu nennen.

Allein die Ergebnisse dieser Szenarien zeigen, dass der Teilbereich Stadtgrün personell hoffnungslos unterbesetzt ist.

Die Haushaltsentwicklungen lassen in absehbarer Zeit keine Besserung erwarten, im Gegenteil, der Stärkungspakt erwartet weitere Einsparungen. Ein Grünflächenmanagement nach fachlichen Grundsätzen ist in dieser Situation nicht mehr möglich. Das Gebot der Stunde lautet deshalb: aus wenig viel zu machen und das Bestmögliche für die Stadt Castrop-Rauxel zu erreichen.

Grünflächenmanagement kann nicht mehr vom Stadtgrün und seinen Bedürfnissen her gedacht werden, sondern nur noch von dem Gesichtspunkt des Möglichen. Deshalb wurde der Maßnahmenkatalog auch spezifisch auf die Situation in Castrop-Rauxel hin entwickelt. Wohl wissend, dass damit von dem gegenwärtigen Stand der Technik für Planungen von Grün in der Stadt abgewichen wird. Planungen, die im Focus qualitativ hochwertige Grünflächen haben und die mit der Gestaltungsprämisse der modernen Landschaftsarchitektur die Schere weit öffnen zwischen dem was geplant wird, und zwischen dem, was tatsächlich auch nachhaltig unterhalten werden kann.

In der Situation knappster Ressourcen wird für die Stadt Castrop-Rauxel folgendes 14-Punkte-Programm empfohlen:

1. Es sollte Abschied von der Regelpflege aller öffentlichen Grünflächen genommen werden.
2. Ein sogenannter „Grünflächen-Manager“ (entsprechend eines Disponenten in anderen industriellen Bereichen) übernimmt den Überblick darüber, welche Maßnahmen wo erforderlich sind, um die Verantwortung der Stadt Castrop-Rauxel als Grundstückseigentümer zu gewährleisten.
3. Die Pflegeflächen der Stadt Castrop-Rauxel werden in die Kategorien "Grünqualität", "Nutzerpflege" und "Sicherheit" eingeteilt. Grünqualität gewährleisten die Stadtbäume, der Stadtgarten, der Engelburgplatz, der Europaplatz und das Forum am Rathaus, die Rennbahn, sowie die Spielplätze der Stadt. Grünqualität wird darüber hinaus für die Stadtbäume gewährleistet.
4. Die Pflege und Beteiligung der Nutzer wird durchgeführt für Schulen, Kindergärten und für das Wohnumfeldgrün.
5. Für alle anderen Pflegeflächen der Stadt Castrop-Rauxel wird nur noch Sicherheit der Flächen gewährleistet.
6. Pflegemaßnahmen werden ggf. auf Zuruf durchgeführt, die Dringlichkeit beurteilt der "Grünflächen-Manager". Ebenso sollte der Grünflächen-Manager gemeinsam mit dem Leiter der Teilbereiche Stadtgrün und mit den Meistern und Vorarbeitern einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess für die Durchführung der Pflegeleistungen begleiten und unterstützen.
7. Die Gewährleistung guter Pflegequalität bei den ausgewählten Flächen, Spielplätzen und Bäumen sollte durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Teilbereiche Stadtgrün erfolgen, da diese die Spezialisten für Grünflächenpflege sind.
8. Für die Flächen, die in guter Grünqualität erhalten werden sollen, wird die Pflegeplanung nach einem Managementkonzept für Qualität in der Grünpflege durchgeführt. Darin enthalten ist auch eine Detailplanung für den Technischeinsatz.

9. Für alle anderen Pflegeflächen werden Sicherheitskontrollen durchgeführt.
10. Im Rahmen der Umsetzung ist zu prüfen, ob Maßnahmen der Sicherheitspflege, z. B. an Straßen auch von anderen Handlungsträgern ausgeführt werden können.
11. Gleiches gilt für die vielfältigen zusätzlichen Aufgaben der Teilbereiche Stadtgrün, die nicht direkt etwas mit Pflege zu tun haben.
12. In allen Bereichen des öffentlichen Grüns sind Pflegeerleichterungen und mögliche Umgestaltungen zur Erleichterung der Pflege zu prüfen.
13. Zusätzlich zu einer Reduzierung der Pflege sind neue Finanzierungsmöglichkeiten für das Stadtgrün zu generieren: Gegenwärtig in der Entwicklung ist die Verwendung von Kompost als Energieträger. In anderen europäischen Ländern gilt für das Stadtgrün die Regel: Wer daran verdient, bezahlt mit dem Aufwand für die Pflege. Dies gilt im öffentlichen Grün z. B. für Gastronomiebetriebe, Fotografien und Drucksachen. Bei Friedhöfen für die Beteiligung von Bestattern, Friedhofsgärtnern oder Steinmetzen an der Pflege der Friedhöfe. Eine weitere Möglichkeit der Vermarktung von freien, kommunalen Flächen sind z. B. die sogenannten Kurz-Umtriebs-Plantagen (KUP), in denen Biomassen für die Vergasung gewonnen werden.
14. Die Misere der Pflege der öffentlichen Grünflächen in Castrop-Rauxel ist offen mit der Politik und mit der Bevölkerung zu kommunizieren und zu diskutieren. Die Verantwortung dafür ist von allen zu übernehmen. Sie kann nicht alleine auf die Schultern der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Teilbereiche Stadtgrün geladen werden.

Nach einer ersten Präsentation der Ergebnisse der Organisationsuntersuchung der Teilbereiche Stadtgrün im Verwaltungsausschuss der Stadt Castrop-Rauxel am Montag den 17.09.2012, wurde Zustimmung zu einer Abkehr von der Regelpflege für alle zu pflegenden Freiflächen der Stadt Castrop-Rauxel signalisiert.

Als Ergänzung zu dem Konzept wurde eine detaillierte Personalbemessung für die Flächen der Grünqualität erbeten. Diese wurde auf der Grundlage der vorhandenen Informationen auf der Grundlage von Pflegekennzahlen und allgemeingültigen Kennzahlen der Ständigen Konferenz der Gartenamtsleiter in Deutschland durchgeführt (siehe Detailberechnungen in Anlage 12).

Zusätzlich erfolgte eine grafische Darstellung der Flächen der Grünqualität und derjenigen Flächen, für die nur noch Sicherheit gewährleistet werden kann. Die Karten sind als Anlage 3 digital verfügbar.

Die Personalbemessung für die ausgewählten Flächen der Grünqualität ergab folgenden Personalbedarf:

Nr.	Vollzeitäquivalente für Fachpflege	AK
1.	Pflege ausgewählter Parks	10,87
2.	Pflege der Spielplätze	9,00
3.	Pflege der Stadtbäume	11,38
		31,25
4.	Pflege der Schulen	6,03

Die Berechnung der Vollzeitäquivalente erfolgte auf der Grundlage von 1250 produktiven Jahresarbeitsstunden, um noch einen begrenzten Spielraum für zusätzliche Leistungen zu gewährleisten.